

Newsletter Januar 2026

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen der Hamburger Sternwarte, wieder einmal möchten wir Sie heute mit diesem Newsletter über einige unserer Aktivitäten für die Sternwarte auf dem Laufenden halten.

Restaurierungen in der Sternwarte

Die letzten mit großem Aufwand durchgeführten Sanierungen liegen schon einige Jahre zurück. Leider waren die Maßnahmen nur teilweise erfolgreich. Der Große Refraktor, nach der Restaurierung des Gebäudes 2019 feierlich wieder eröffnet, kann angesehen, aber nicht mehr benutzt werden, weder Kuppel noch Hubbühne dürfen bewegt werden, obwohl das technisch möglich ist. Warum? So genau weiß das keiner. Zuletzt wurde die Kuppel des Lippert-Teleskops jahrelang restauriert, wobei offenbar Fehler gemacht wurden. Ein Gutachten aus diesem Jahr verzeichnet eine hohe Schimmelbelastung im Kuppelgebäude, jetzt darf es nicht mehr betreten werden. Wie man aus der Universitäts-Bauabteilung hört, soll es in einen „musealen Zustand“ versetzt werden, soll heißen: Betreten verboten und dann kümmert sich keiner mehr darum. Wir als Förderverein sind momentan etwas ratlos, der Weisheit letzter Schluss kann das aber wohl nicht sein!

Neben diesen großen Sanierungen sind auch fortlaufende Reparaturen notwendig, für die es leider keinen generellen Plan gibt. Und so bröckelt es an diversen Stellen vor sich hin. Zum Jahresende 2024 wandte sich der damalige Hamburger Bürgerschaftsabgeordnete Adrian Hector von den Grünen an

die Sternwarte. Auf seine Initiative hin beschlossen Bürgerschaft und Bezirksamt Bergedorf vor knapp einem Jahr, der Sternwarte 370000 Euro für Sanierungen bereitzustellen. Die Arbeiten sind jetzt, Anfang 2026, fast fertig gestellt: Kuppelreparatur im Äquatorial, Kuppelverkleidung und Neuanstriche im 1m, Anstrich des Vorbaus und der Treppe zum Meridiankreis.



In Arbeit: Sanierung der Tür am Meridiankreis



Neue Kuppelverkleidung im 1m

Auch unser Planetenpfad befand sich in einem schlechten Zustand. Für seine Reparatur sorgte der Förderverein: Unsere Vorsitzende Prof. Wolfschmidt überarbeitete die Texte, die auf haltbaren Alu-Dibond-Tafeln gedruckt wurden. Die Montage übernahmen einige handwerklich begabte Vorstandsmitglieder unter Anleitung von Dr. Kollmann.



Die Sonne: Das Schild löste sich auf

Ein H-alpha Sonnenteleskop



Im Herbst 2024 schafften wir uns, auch mit Hilfe von Spenden einiger Mitglieder, ein Sonnenteleskop LS60MT der Firma Lunt an. Damit ist es möglich, Besucher bei schönem Wetter einen Blick in die Sonne werfen zu lassen. Das Teleskop hat ein spezielles Filter, es lässt nur das Licht der H-alpha-Linie durch, so dass man neben Sonnenflecken auch Protuberanzen am Rand der Sonne sehen kann (was ansonsten nur bei einer totalen Sonnenfinsternis möglich ist). Das Filter kann entfernt werden und somit ist das Teleskop auch zur Sternenbeobachtung einsetzbar.

Umbenennung der Schorrhöhe

Der Wanderweg am Rande des Geesthangs vor der Sternwarte war bisher nach dem Gründungsdirektor Richard Schorr benannt. Schorr war kein Anhänger des Nationalsozialismus', aber ein Feind der Astrologie. Er zeigte in Bergedorf tätige Astrologen bei der Gestapo an, einige kamen wohl zumindest kurzzeitig in Haft. Deshalb wurde der Weg in Schwaßmannhöhe umbenannt. Arnold Schwaßmann war ein Bergedorfer Astronom, der insbesondere für die Klassifizierung von 180000 Sternen in der „Bergedorfer Spektraldurchmusterung“ verantwortlich war.



SternstundenFestival

Seit einigen Jahren hat sich im Juli ein Musikfestival in der Sternwarte etabliert, das von Universität und Musikhochschule veranstaltet wird. Auf dem Gelände sind Bühnen aufgebaut, auf ihnen und in den Kuppelgebäuden wird neben den Teleskopen Musik gemacht, das Café hat geöffnet und es gibt zusätzlich Foodtrucks. Astronomen stellen ihre Arbeit vor und wir vom Förderverein unterstützen mit kleinen Führungen durch die Sternwarte.



Musik in der Kuppel des Oskar-Lühning-Teleskops

Anlage von Biotopen im Astronomiepark



Blumen vor dem Äquatorial

Als Nachhaltigkeitsprojekt der Universität hat man Mitte 2024 damit begonnen, die Artenvielfalt auf dem Sternwartengelände zu erhöhen. Dazu wurden sog. Lebensinseln eingerichtet, d.h. kleine Biotope für Pflanzen und Tiere (z.B. Wildblumenwiese, Totholzzone, kleiner Teich).